

Die Krätzeplage.

Eröffnung einer Krätzeheilanstalt in Wien.

Schon seit einiger Zeit läßt sich in Wien eine recht unerfreuliche Wahrnehmung machen: die Krätzeerkrankungen nehmen immer mehr überhand! Die enorme Zunahme dieser Krankheitsfälle, speziell in den letzten Tagen, veranlaßte einen unserer Mitarbeiter, einen Spezialisten für Hautkrankheiten aufzusuchen, um von ihm nähere Aufschlüsse über die Krätzekrankheit im allgemeinen, über die Ursache ihrer vielseitigen Übertragung und über die Mittel ihrer Bekämpfung zu erbitten.

Stabsarzt Prof. Dr. Moritz Oppenheim, Leiter des Ambulatoriums für Haut- und Geschlechtskrankheiten im Wilhelminenspital, gab uns folgende bemerkenswerte Aufschlüsse, die auch für den Laien von besonderem Interesse sein dürften:

„Aus der Krätzefrage ist,“ so erklärte der Spezialist, „eine Krätzeplage geworden. Konnten wir schon zu Beginn des Krieges und in den ersten zwei Kriegsjahren eine erhebliche Zunahme der Krätzeerkrankungen konstatieren, so ist mit dem vergangenen Winter ein derartiger Hochstand in der Anzahl der Krätzefälle eingetreten, daß nach meiner Ansicht wirksamere Maßnahmen als bisher ergriffen werden müssen, um eine weitere Ausbreitung der Krankheit zu verhindern.“

Als Beweis für die enorme Zunahme der Krätzefälle will ich nur die schon seinerzeit in der Wiener Medizinischen Wochenschrift mitgeteilten Zahlen der Stabeskranken anführen, die in den Jahren 1915 bis 1918 in meinem Ambulatorium zur Behandlung waren: Während es im Jahre 1915 nur 18 Fälle waren, gab es 1916 schon 33; im Jahre 1917 schnellte die Zahl auf 101 Fälle empor, und im heurigen Jahre wurden bis jetzt 125 Fälle behandelt.

Es hat sich also die Zahl in diesen vier Jahren versiebenacht, und wenn die Krätzeerkrankungen so wie bisher fortschreiten, dann wird man im heurigen Winter von einer Vermehrung ums Mehrfache sprechen können. Aber nicht nur in den ärmeren Klassen der Bevölkerung zeigt sich dieses enorme Anwachsen der Stabeserkrankungen, auch in den besseren und besten Ständen ist gegenwärtig die Krätze eine keineswegs seltene Erkrankung geworden, während sie dort doch früher nur ganz ausnahmsweise zur Beobachtung kam.

Erstaunlich groß ist auch die Anzahl der Krätzekranken Säuglinge und der kleinen Kinder; dazu kommt noch, daß auch die Landbevölkerung von dieser lästigen Hautkrankheit heimgesucht wird, so daß sie in manchen Dörfern und Bauerngehöften fast alle Bauern befallen hat. Durch Vernachlässigung und Unreinlichkeit kommen hierbei Krankheitsbilder zustande, die die ganze Haut mit Krusten, Borsten, Furunkeln, Narben usw. bedeckt zeigen.

Die Ursache für diese riesige Krankheitsausbreitung liegt der Hauptsache nach in dem Mangel an Wäsche, Seife und in den ungünstigen Wohnungsverhältnissen. Andererseits wird die Krankheitsausbreitung auch dadurch begünstigt, daß unsere alten Behandlungsmethoden nicht hinreichen, um genügend rasch der Ansteckungsfähigkeit der Krätzekranken ein Ziel zu setzen. Der Mangel an Schwefel, der Salmjereisenerz und das schlechte Baselin bewirken nun, daß die bisher übliche (Wilkinson-)Kur besonders bei ambulatorischer Behandlung verfaßt. Es wurden daher Versuche gemacht, die Wilkinson-Kur durch andere Verfahren zu ersetzen. Diese kamen aber für die allgemeine Volksbehandlung nicht in Betracht und können auch jetzt im Kriege, so wirksam sie auch zum Teil sein mögen, wegen Materialmangels auch für die wohlhabenden Stände nicht angewendet werden.“

Wie sich aus den weiteren Mitteilungen des Gelehrten ergab, hat er, als im Vorjahre die Krätzeerkrankungen beim Militär immer mehr überhandnahmen, zu den alten Sämelkuren gegriffen. Diese Kur, die nur drei Stunden dauert, hatte einen derartigen Erfolg, daß sie auch vom Kriegsministerium der Militärjankitätspflege zur Anwendung empfohlen wurde. Prof. Oppenheim bezeichnete schließlich die Sämelkuren und die Errichtung besonderer Anstalten zu ihrer Vornahme als das einzige Mittel, die Krätze systematisch und rasch zu bekämpfen.

Eine derartige Anstalt wird, wie uns mitgeteilt wird, in der allernächsten Zeit in Wien — angegliedert an das Wilhelminenspital — unter Leitung des Prof. Oppenheim der Benützung übergeben werden. Diese Anstalt ist modernst ausgestattet, und bei vollständigen Betrieb werden jedesmal 48 Krätzekranken isoliert werden können. Die Anstalt ist in Verbindung mit dem dermatologischen Ambulatorium, so daß dort nur richtig diagnostizierte Krätzefälle zur Behandlung kommen können.